



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

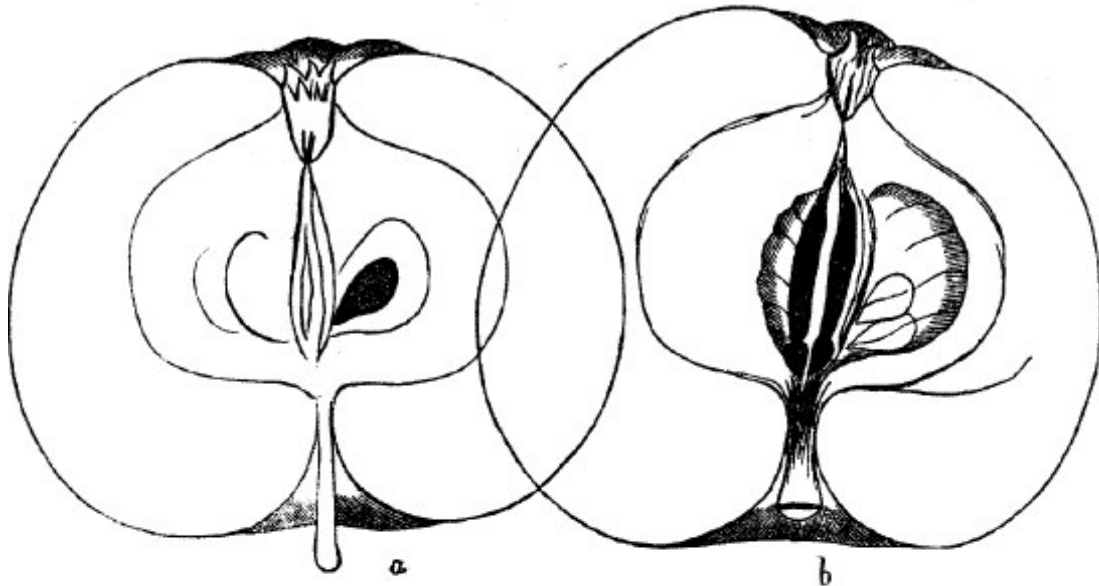
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Kaiserin Elisabeth, **, Dezember bis März.

Heimath und Vorkommen: Bei meinem Besuche in Braunau im Winter 1858 zeigte mir Herr Dr. Liegel mancherlei neue Früchte. Darunter befand sich auch die vorliegende und der ihr so ähnliche, auch ebenso wohlschmeckende Apfel Kaiser Franz Joseph. Beide gleichen sowohl im Aeußeren, sowie im Geschmack sehr dem Weißen Winter-Calvill, aus dessen Kern sie jedenfalls entstanden sind. Doch habe ich versäumt zu fragen, wer sie erzogen*), oder woher sie Herr Dr. Liegel erhalten hat.

Literatur und Synonyme: Eine weitere Nachricht oder Beschreibung habe ich in keinem Werke gefunden.

Gestalt: wie oben gezeichnet, also plattrund, nach dem Kelche zu stärker als nach dem Stiele abnehmend, die größte Breite fast in der Mitte, mittelgroß, $2\frac{1}{2}$ " breit und 2" hoch.

Kelch: kleinblättrig, geschlossen, in mit starken Rippen besetzter, etwas enger, oft auch weiter, nicht tiefer Einsenkung. Die Rippen laufen, wenn auch flacher werdend, bis zur Stielwölbung fort.

Stiel: dünn, $\frac{3}{4}$ " lang, in mit etwas Rost gefütterter, weiter und tiefer, oft auch enger Vertiefung.

Schale: glatt, nur sehr wenig fettig, glänzend, blas citronengelb mit undeutlichen weißlichen Punkten und mit verwaschener blasser Röthe an der Sonnenseite. In dem Roth sind dunklere carmoisinrothe Punkte

*) Obige Frucht habe ich sichtbar ebenso und mit gleicher Bezeichnung der Güte von Urbanek. So viel ich glaube, hat Urbanek sie erzogen und möchte ich sie für Sämling des Goldzeugapfels und Weißen Wintercalvills halten. D.

und auf der übrigen Schale einige schwärzliche Male, auch einige Regenflecken zu bemerken.

Fleisch: gelblichweiß, sehr fein, etwas fest, doch im Kauen mürbe, hinreichend saftig und von sehr angenehmem, gewürzhaften Quitten- oder Ananas-ähnlichen Zuckergeschmack, auch darin dem Weißen Wintercalvill ähnlich.

Kernhaus: hohlschig, Kammern etwas geöffnet, mit zum Theil unvollkommenen, länglichen, braunen, großen, meist facettirten Kernen.

Kelchhöhle: tief und kegelförmig, es setzt sich von ihr aus eine Röhre als ein feiner Faden bis zum Kernhause fort, geht auch oft bis aufs Kernhaus herab.

Reife und Nutzung: Der Apfel, den ich von Herrn Dr. Siegel mitnahm, hatte den 23. Dezember bereits schon ein kleines Faulflecken, doch kann er auf dem Transporte gelitten haben. Das Fleisch war um diese Zeit jedoch bereits völlig weich und genußreif, indessen läßt es sich denken, daß sich die Frucht unter andern Umständen noch länger gehalten hätte und die Reifzeit also von Dezember durch einen Theil des Winters sein wird. *)

Eigenschaften des Baumes: über denselben ist mir nichts bekannt geworden. Die aus den von Siegel erhaltenen Pfropfreisern erzogenen jungen Stämmchen zeigen indessen ein gesundes, kräftiges Wachsthum und so läßt es sich denken, daß die Sorte darin andern feinen Apfelsorten nicht nachstehen wird und es ist nur zu wünschen, daß sie sich tragbarer, als der ihm nahestehende Weiße Wintercalvill bezeigt, der von dem vorliegenden in der Güte zwar nicht übertroffen wird, welcher aber den Fehler hat, daß sein Stamm, wenigstens unter den hiesigen Verhältnissen, sich erst dann zum Fruchttragen anschickt, wenn er bereits Brandflecken hat und rückgängig werden will, so daß man auf freiem Stande wenig Freude an ihm erlebt. Auch mir bewies sich Letzterer auf Johannisstamm verebelt noch am fruchtbarsten; ich erndtete wenigstens zeither von einem derartigen Topfbaume regelmäßig jährlich eine kleine Anzahl recht schöne und vollkommene Früchte, die es mir möglich machten, den Werth dieser köstlichen Sorte, die man nicht vergeblich den König von allen Äpfeln genannt hat, mit andern ähnlichen zu vergleichen.

Nachschrift. Der oben erwähnte, ziemlich ähnliche, nur kleinere Apfel Kaiser Franz Joseph ist mehr einfarbig, aber höher citronengelb, an der Sonnenseite schwach orangeroth angehaucht und hat einzelne trübbräunliche Flecken hier und da, aber sonst keine deutlichen Punkte. Die davon gefertigte Zeichnung weist große Uebereinstimmung nach mit von Flotow's Erzherzog Franz Reinette im Hdb. I, S. 487. Mein Apfel hatte jedoch um den Kelch sehr starke Rippen und diese setzten sich auch als deutlich ausgeprägte Erhabenheiten auf der übrigen Frucht fort und machten dieselbe sünfantig. Das Fleisch war ferner nicht, wie es von Flotow schildert, stark säuerlich, sondern von gleichem, erhabenem, quittenartigen Zuckergeschmack, gleich dem der obigen Frucht, die mir hiernach und nach ihrer Form und ihrem Kernhause am meisten den Calvillen verwandt zu sein scheint. Es ist jedoch möglich, daß sich jene Erzherzog Franz Reinette in andern Jahren, oder auf anderem Standorte, wohlschmeckender ausbildet und ich unterlasse es deshalb, den Apfel Kaiser Franz Joseph, der am Ende doch dieselbe Frucht sein könnte, selbstständig zu beschreiben.

J a h n.

Anm. Kaiser Franz Joseph ist schon oben IV, S. 391 beschrieben und glaube ich nicht, daß er mit Erzherzog Franz Reinette identisch sein werde, unter welchem Namen ich von Herrn von Flotow eine große, flachgedrückte Frucht erhielt, die Aehnlichkeit mit einer Goldreinette von Blenheim hat und mit der Beschreibung nicht genügend stimmt. Von der Kaiserin Elisabeth habe ich unter b noch Zeichnung einer Frucht hinzugefügt, wie ich sie 1858 in Zeinsen erndtete. Von Herrn Clemens Rodt zu Sterkowiß erhielt ich Früchte, die in Form mehr der Figur a ähnlich waren. D.

*) Nach Früchten, die ich selbst hatte und 1865 von Herrn Gutbesitzer Clemens Rodt erhielt, hält die Frucht sich gut, zeitigt gewöhnlich im Dezember und dauert ziemlich den Winter hindurch. D.